

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Wien, 1817**

Der Storch. Nach dem Frieden

[urn:nbn:de:bsz:31-32021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32021)

## D e r S t o r c h.

Nach dem Frieden.

Willkomm Herr Storch! biß an scho do,  
 und schmecksch im Weiher d'Frösche scho?  
 Und meinsch der Winter heig si Sach,  
 und 's besser Wetter kömm alsgmach?

He jo, der Schnee gieng überal;  
 me meint, es werd scho grün im Thal.  
 Der Himmel isch so rein und blau,  
 und 's weicht ein a so mild und lau. —

Nei loset, wiener welsche cha!  
 Verstobt men au ne Wörtli dra?  
 Drum chunnt er über Strom und Meer  
 us wite fremde Ländere her.

Was bringsch denn Neu's us Afrika?  
 Sie hen gwis au so Umständ gha,  
 und d'Büchse gspannt, und d'Säbel g'wezt,  
 und Freiheits-Bäum vor d'Chilche gsetzt?

De hesch so rothi Strümpfli a.  
 Isch öbbe Blut vom Schlachtfeld dra?  
 Wo hesch die schwarze Fegge g'no?  
 Bisch öbbe z'nooch an d'Flamme cho?

Um das hättsch über Land und Meer  
 nit reise dörfe hi und her  
 vom Rh' : Strom bis in Afrika;  
 de hättchs jo in der Nööchi gha.

Mer wüsse leider au dervo,  
und mengi Wunde blutet no,  
und 's drukt no menge Chummer schwer,  
und menge schöne Trog isch leer.

Und witer an den Alpe ht,  
ischs, Gott erbarm's, no ärger gsi,  
und Weh und Ach het usem Wald  
und us de Berge wiederhallt.

Aus Wilhelm Telle Freiheits: Hut  
hangt men:re Troysche Schwizerblut.  
Wie hers nit ummen blitz und g'hracht,  
und dunderet in der Wetter: Nacht!

Doch obben in der Wetter: Nacht  
het Gottis Engel au no g'wacht.  
„Jo frell!“ seit er, „Chlip und Chlap!“  
und schwenkt der Schnabel uf und ab.

Gang Muetter, und heiß 's Buebli cho!  
Lueg Chind, di Storch isch wieder do!  
Sag: Grüß di Gott! Was bringsch mer mit?  
I glaub, hym Bluest er cheunt di nit.

's macht's, weil d'so groß und sufer bisch,  
und 's Lößli chrüser worden isch.  
Fern hesch no so ne Jüpli gha,  
iez hesch scho gstreifti Hööli a.

Er pepperet no allwil,  
und 's schint, er wif no söllt viel,  
Es goht em au, wie mengem Ma,  
er het si Gfalle selber dra.

's isch gung, Her Storch! Mer wüsse's scho,  
und was de seisch, mer glaube's jo!  
Es freut di au, as 's Dorf no stoht,  
und alles gsund isch — dank der Gott!

He jo, 's mag wieder ziemli go,  
und 's Feld, Picket isch nümme do;  
wo Lager gfi sin Selt an Selt,  
goht tez der Pflug im Ackerfeld.

Und der, wo d'Storche heisset cho,  
und d'Mabe nähret, isch au no do,  
Er schafft den Armen Brod ins Hus,  
und heist die alte Pressten us.

Und wo me luegt, und luege cha,  
se lächlet ein der Frieden a,  
wie Morgelicht, wenn d'Nacht vergoht,  
und d'Sunne hinter de Lanne sioht.

Gang lueg e wenig d'Segnig a!  
I glaub, de wirsch e Gfalle ha.  
Mi Matten isch der wol bikannt,  
am Brunnen abe linker Hand.

Und treiffsch am Bach e Fröschli a,  
sen ischs der gunnt. Verstich nit dra!  
Und, was i bitt, los d'Imme goh!  
Mi Grose seit, sie fliege scho.